

# Der Besuch von polnischen Zwangsarbeitern in der Gemeinde Wattenbek

(von Gabriele Voß)

Auf Anregung von Uwe Fentsahm (Lehrer und Historiker aus Brügge) hat die Gemeindevertretung von Wattenbek sich im Jahre 1994 mit der Geschichte der ehemals im Ort tätigen NS-Zwangsarbeiter befasst. Außer den in der Landwirtschaft beschäftigten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern im Dorfkern von Wattenbek gab es auch zwei größere Lager, das eine auf dem Gelände der Firma Habermann & Guckes (im heutigen Gewerbegebiet Nienröden) und das andere in der Schulstraße (im Volksmund fälschlicherweise als „Serbenlager“ bezeichnet, im Saalskamp, Birkenweg, Buchenweg).

Die Gemeindevertretung fasste den Beschluss, drei ehemalige Zwangsarbeiter mit Begleitung einzuladen. Drei Kieler Studenten hatten ebenfalls die Idee, auf Grund eines Zeitungsartikels in den Kieler Nachrichten, den ehemaligen Zwangsarbeiter Ryszard Samulczyk einzuladen. Nach einer Kontaktaufnahme mit den Studenten, die schon erhebliche Vorarbeiten geleistet hatten, wurde beschlossen, gemeinsamen so einen Besuch zu organisieren. Die Gemeinde stellte 10.000 DM für Fahrtkosten, Unterbringung, Mietauto, Verpflegung und Taschengeld zur Verfügung. Die Studenten haben Spenden eingeworben für die Flüge und sonstiges. Außerdem betreuten sie die Gäste bei den Besuchen außerhalb der Gemeinde in Kiel und Lübeck.

Am 16. Oktober 1995 konnten wir unsere Gäste begrüßen: Herrn Ryszard Samulczyk mit Enkeltochter Anna, Herrn Stanislaw Jesionek mit Enkelsohn Filip und Herrn Janusz Smoczynski mit Ehefrau Gabriela, die während des Besuches im Hotel „Zur Kreuzung“ in Bordesholm wohnten.

Am nächsten Tag war die Gruppe in Kiel und folgte damit einer Einladung der Stadtpräsidentin Silke Reyer. Anschließend wurde die Bunkerruine Kilian besucht. Dort musste Herr Samulczyk während der Zeit der Zwangsarbeit unter anderem mit einer Dampflok Baumaterial für den Bau des Bunkers fahren. In seinen Erinnerungen waren die Bombenangriffe besonders schlimm, denn man war ihnen schutzlos ausgesetzt.

Auch das Gelände an der heutigen Landesstraße 49, beim Gewerbegebiet Nienröden, wurde besucht. Dort befanden sich die Kiesverladestation von Habermann und Guckes und die Wohnbaracke, in der die drei Männer einige Jahre ihres Lebens verbringen mussten. Sie erzählten von der harten und gefährlichen Arbeit, unter anderem beim Beheizen des Dampfbaggers. Sie erzählten aber auch von guten Erinnerungen, so z.B. von einer Ladenbesitzerin in Wattenbek, die ihnen auch ohne Lebensmittelmarken Brot mitgegeben hatte, was absolut verboten war.

Unsere Gäste haben auch den Bordesholmer und den Einfelder Friedhof besucht. Dort wurden u.a. Blumen an den Gräbern von denjenigen (deutschen) Personen niedergelegt, mit denen sie positive Erinnerungen verbanden.

Zum Abschluss des Besuches hat Bürgermeister Bernd Voß zu einem öffentlichen Gesprächs- und Informationsabend in das Feuerwehrgerätehaus in Wattenbek eingeladen. Im Mittelpunkt des Abends stand das Schicksal der anwesenden polnischen Gäste. Vor vielen interessierten Einwohnern erläuterte Herr Fentsahm anhand von Fotos, die verbotenerweise von den Polen selbst aufgenommen worden waren, und anhand von Kartenausschnitten die Situation in dem Kieswerk. Unsere Gäste schilderten die Umstände ihrer Verschleppung durch die Arbeitsämter im besetzten Polen mit bewegenden Worten. Viele Einzelheiten waren auch nach 50 Jahren noch in Erinnerung geblieben. Die Zuhörer konnten den Schilderungen gut folgen, da Frau Ilona Grzunka aus Wattenbek sie sofort übersetzte. Es wurde ein bewegender Abend, mit Tränen aber auch Lachen, den so schnell keiner vergisst. Derartige Zwangssituationen im Zusammenleben der Menschen darf es nie wieder geben.

Zum Abschied des Abends bekam Herr Fentsahm die alte Fotokamera von Herrn Samulczyk geschenkt. Nach einer aufregenden Woche in Wattenbek und Umgebung ging es wieder Richtung Heimat. Alle drei waren sich einig, der herzliche Empfang und der Aufenthalt bleiben unvergesslich.



Uwe Fentsahm mit Ryszard Samulczyk



Von links nach rechts: Bernd Voß, Janusz Smoczynski, Ryszard Samulczyk, Ilona Grzunka